

Merseburger Kreisblatt.



Abendausgabe: Diechthelbe bei den A. S. ...
1,20 Mk., in den Abgabestellen 1 Mk., beim
Abnehmer 1,20 Mk., und Nachzahlung 1,20 Mk.
Die einzelnen Nummern sind zu 13 Pf. besond.
Die Abonnementspreise sind an den Abnehmer von 12
1 bis 1200 1, an Familien von 2 1/2 bis 3 1/2
1/2 1/2. — Preis für den Abnehmer 1200
von 2 1/2 1/2.

Abendausgabe: Für die 3 getragenen Corps-
teile oder deren Stamm 20 Pf., für Prämie in
Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische
nach vorherigen Angaben entsprechende Ermäßigung.
Sonderdrucke sind entsprechend höher berechnet.
Konten und Rechnungen aufserhalb des Postenspreises
40 Pf. — Güntliche Annoncen-Bureau nehmen
Preferenz entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 7.

Donnerstag den 9. Januar 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat Dezember 1907 sind wieder-
gewählt und bestätigt:

- a) zum Ortsrat:
 1. der Landwirt Friedrich Böhme für die Gemeinde Preßlich;
 2. der Landwirt Albert Robert Lang für die Gemeinde Köden;
 3. der Gutsherr Karl Buchendorf für die Gemeinde Spergau;
 - b) zum Schöppen:
 1. der Gutsherr Gustav Ewald Verthold zum I. Schöppen der Gemeinde Staritzel;
 2. der Gutsherr Paul Brumme zum I. Schöppen der Gemeinde Köben, Gustav Kretschmar zum II. Schöppen der Gemeinde Seegal, der Gutsherr Ernst Franke zum II. Schöppen der Gemeinde Köden.
- Merseburg, den 2. Januar 1908.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdörffle.

Versteigerung

im städtischen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch, den 5. Februar 1908
von 9 Uhr vorn. ab.

Zur Versteigerung gelangen die nicht ein-
gelassenen Bücher von Nr. 33 501 bis
Nr. 35 300 bestehend in Gold- und Silber-
sachen, Kleidungsstücken, Federbetten, Wäsche
u. s. w.

Die etwaigen Ueberschüsse können binnen
Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 7. Januar 1908.
Der Verwaltungsrat. (58)

Straf auf Ordre.

* Paris, 6. Januar.

Das Schicksal des aus Marokko abberufenen

Generals Drube erregt ebensoviel Teilnahme
wie Aufsehen. Man weiß noch nicht, ob der
General vor ein Kriegsgericht gestellt oder
nur disziplinarisch und administrativ ge-
regelt werden soll. Das hängt offenbar von
Clémenceaus Befinden ab, d. h. von Befinden
seines Magens, seiner Galle oder seiner Leber,
die alle drei um die Wette angegriffen sind
und von deren Raunen alle öffentlichen An-
gelegenheiten in dieser Republik bestimmt
werden. Vorläufig ist der Befehlshaber des
Zagers von Casablanca telegraphisch nach
Paris zurückberufen worden, um sich zu ver-
antworten. Beschah? Wegen eigenmächtigen
Siegens! Er hat sich unterstanden, einen
Waffenerfolg zu erringen, der ihm gar nicht
zukam, der ihm nicht gegönnt wurde, den man
seinem designierten Nachfolger, dem General
d'Amade, zugebacht hatte. Am Neujahr-
morgen nach n Drube fast ohne Schwerföhr
und ohne Verlust die Kasbah der Medina
weg, das von den hiesigen Offizieren als so
drohend und schier unbewältiglich gefürchtete
Vollwerk auf dem Schanja-Plateau oberhalb
von Casablanca. Das war ein höchst
Streich von ihm. Er hätte sich erinnern
sollen, daß Clémenceau, bei dem er schon
mehrere Wochen früher unpöblich in Unnade
fiel, ihn am Weihnachtsfestabend im Senat
der Unfähigkeit und der Willensschwäche
geziehen, zugleich aber auch als einen vom
Stumpfsinn beplagten Neurahnenler ent-
schuldigt hatte, daß dann zwei Tage später
Clémenceaus militärischer Kamulus Picquart
ihm befahl, sich krank zu melden, den Ober-
befehl vertretungsweise dem Oberst Dou-
tegard zu übertragen und Casablanca zu
verlassen, und ferner noch, daß besagter
Picquart ihm noch am Vorabend der Silvester-
feier die feierlichste nachgesuchte Erlaubnis,
die Kasbah der Medina anzugreifen, aus-
drücklich und aufs strengste verweigerte. Und
trotzdem hat Drube die Zwingsburg der Ma-
rokaner zu erklimmen gewagt! Und er hat

das mit solcher Umsicht getan, daß man ihm
nicht einmal den Vorwurf machen kann, durch
Leichtsinn oder Unfähigkeit zahlreiche Menschen-
leben geopfert zu haben! Ein toter Spahl
und einige leicht verwundete Tirailleurs,
darum beschränkt sich seine Verlustliste. Der-
gleichen kann sich nur ein mutwilliger Spiel-
verderber herausnehmen oder — ein Meuterer,
ein Rebel, ein verkappter Feind der Republik.
Was bleibt nun dem General d'Amade zu
tun? Vorläufig gar nichts. Der billige
Triumph, den die Pariser Politiker zu seinen
Gunsien vorbereitet, übrigens aber durch das
kostenlose Angebot von 3000 Mann Ver-
stärkungen gesichert zu haben glauben, ist
ihm von Drube untergeschlagen worden, noch
dazu vor Eintreffen der Verstärkungen und
sogar nur mit einem Bruchteil des vor
Casablanca vereinigten Expeditionskorps.
Man versteht, daß Clémenceau wildent ist:
der General hat ihn ja vor der Öffentlich-
keit als Vagner bloßgestellt! Er hat ihn
sogar der systematischen Verlogenheit über-
führt! Anstatt sich krank zu stellen, wie es
ihm befohlen war, ließt er den Marokkaner
die schlagendsten Beweise von Gesundheit und
Rüstigkeit, anstatt sich unfähig zu zeigen,
operiert er mit bemerkenswerter Geschick,
anstatt Willensschwäche zu heucheln, geht er
mit dem Unglück eines Sufaren-Mittmeisters
vor. Alles das genügt von vermessener Un-
botmäßigkeit gegenüber den Politikern, vor
denen ein französischer General sich beugen
muß, auch wenn er sie heimlich verachtet.
Freilich hat der General Drube dem gebie-
henden Colorker schon früher Anlaß zu
Mißvergnügen gegeben. Das war gegen
Ende Oktober, unmittelbar vor der Sessions-
eröffnung. Clémenceau wollte sich den
Kammern als Befleger und Ordnungsmittler
in Marokko vorstellen und hatte seine Rede
schon in diesem Sinne ausgearbeitet. Um
die Volksvertreter zu beschwichtigen, mußte
der Feldzug beendet, die marokkanische Ver-

widlung als abgetan gelten. Dem ent-
sprechend war dem General Drube eingeschärft
worden, daß vorläufig „vor Casablanca nichts
Neues“ passieren dürfte. Es passierte aber
dennoch etwas Neues! Und gerade am
Tage vor der Sessionseröffnung! Der Ge-
neral hatte Oberleutnant Galna du Fretoy
auf Refugiosierung ausgeschiedt. Den Schau-
jas war das durch Spione im voraus ver-
raten worden und sie hatten in Verbindung
mit der Mahalla des Präsidenten Mulay
Hafid einen Hinterhalt gelegt. Von stark
überlegenen Feindeskräften unversehens
überfallen, schlug der Oberleutnant die
Marokkaner mit blutigen Köpfen zurück,
verlor dabei aber selber einige Leute.

Dieser Zwischenfall kam Herrn Clémenceau
äußerst unlegen, denn er packte gar nicht in
seine Rede. Er entschied sich also für die
Unvorsichtigkeit, den Oberleutnant hervor-
gerufenen Mißverständnis zu erklären und
diesem Offizier dafür 30 Tage Stubenarrest
aufzubrummen. Er war es, der diese Strafe
von Paris aus diktierte. Als er sah, wie
ungeheuer mißliebig sein Verfahren war,
suchte er die öffentliche Meinung mit der Be-
hauptung zu beschwichtigen, der General Drube
habe aus eigener Initiative und nach eigenem
Ermessen die Strafe verhängt. Gleichzeitig
erhielt der General telegraphischen Befehl, zu
der auf seine Kosten verbreiteten Unge-
schickten. Und Drube schrie. Aber ein
paar Tage später, beim Begräbnis eines der
Gefallenen, sprach er vor den Truppen dem
Oberleutnant du Fretoy seinen Dank und
seine Anerkennung für mannhafte Wahrung
der Fahnenehre aus.

Seitdem war der General Drube in den
Augen Clémenceaus ein unbrauchbarer Mensch.
Seitdem durfte er sich vor Casablanca nicht
mehr rühren, bis der gallische Confele-
präsident den Moment gekommen glaubte, in
offenem Senat die böswillige oder willens-
beauftragte ihn, alles aufzukaufen, was er
bekommen könnte. Wahrscheinlich, ich erschal
nicht wenig, als ich erfuhr, wieviel ich mit
aufgeladen hatte, und daß ich nicht Geld ge-
nuß besaß, das Sicherheits-Depositem zugahen.
Doch ich wußte, Demorest war hier, und ver-
letzte mich darauf, daß er mit ausheilen würde.
Barler hielt inne, wurde rot, und fuhr dann
fort: „Uebrigens brauche ich wohl gar keine
Hilfe, denn das Geschäft war laum abge-
schlossen, da kamen Van Loos Kommis her-
eingestürzt, um alles aufzukaufen. Sie
schlugen mir vor, sie wollten die Aktien über-
nehmen und das Depositem zahlen.“
„Und was tatest Du?“ fragten seine Zu-
hörer in atemloser Spannung, wie mit einem
Munde.

Barler wurde bald rot, bald blaß und
starrte sie abwechselnd an: „Ich gab's nicht
wieder her,“ sammelte er endlich, „Seht mal
Zuhens!“

Sie packten ihn an beiden Armen. „Wie-
viel hast Du denn?“ riefen sie und schüttelten
ihn, als könnten sie dadurch die Antwort be-
schleunigen.
„Einen ganzen Haufen,“ sagte Barler,
„wirklich eine schauderhafte Masse. Mindestens
für 50000 Dollars sollte ich meinen.“
In seinem unbeschreiblichen Staunen und
Entzücken fielen ihm beide Männer abwechselnd
um den Hals und zerzten ihn vor Freude
hierhin und dorthin.

(Fortsetzung folgt.)

Drei Teilhaber.

Roman von Bret Harte.

41] Nachdruck verboten.
„Der ist nicht groß; wenn man bedenkt
daß Papier, welche plötzlich in solcher Menge
auf den Markt kommen, gewöhnlich fallen,
hast Du einen recht guten Preis für deine
Aktien erhalten. Ich wies meinen Makler an,
langsam, und nur in kleinen Partien zu ver-
kaufen, weil ich eine Panik fürchtete. Aber
der eigentliche Schaden besteht darin, daß ich
keine Kontrolle mehr über das Papier habe.“
„War denn mein Anteil bedeutend genug,
um das zu bewirken?“
„Nein, aber ich besaß selbst die meisten
Aktien und wir beide zusammen beherrschten
den Markt.“
„Und Du hast ausverkauft, trotz Deiner
Zweifel?“
„Eben deshalb“, erwiderte Stacy, „setznen
Geschäften seht ins Auge bläuen.“ „Unserer
darf keine Zweifel haben. Mir blieb nur die
Wahl, Deinem Preise keine Folge zu leisten
und Deine wie meine Aktien zu behalten —
oder zu tun was ich getan habe. Zwar hätte
ich mich nach beiden Seiten denken können,
wenn ich nur Deine Papiere verkaufte, aber
das ist nicht meine Art. Für einen Börsen-
mann, der an der Spitze der Geschäfte stehen
will, gibt es keinen Mittelweg. Wer nicht
mit aller Entschiedenheit auftritt, wird nie-
mals große Macht oder einen großen Erfolg
erringen.“
Demorest lächelte. „Und die andere

Möglichkeit — einen vollkommenen Ruin —
hast Du auch ins Auge gefaßt?“
„Gewiß,“ lautete Stacys Antwort. „Bei
Deiner Klugheit müßtest Du mich entweder
als Bettler wiederfinden, oder so wie ich jetzt
bin. Einen Zwischenzustand gab es für mich
nicht. Uebrigens hat das nichts mit der
Fälschung zu tun — wenn sie nicht etwa
gerade darauf berechnet war,“ fügte er mit
grimmigem Lächeln hinzu. „Doch still!
Barler kommt zurück!“
Rache Schitte näherten sich auf dem Kor-
ridor, und schon im nächsten Augenblick er-
schien Barlers strahlendes Gesicht in der ge-
öffneten Zimmertür. Alle Bedenklichkeit und
Verzagtheit von vornhin war aus seinen Mienen
verschwunden; sein unzerstörbarer Frohsinn
hatte einen mächtigen Rückschlag bewirkt und
ihm das alte, offene und unbefangene Wesen
zurückgegeben.
„Na, ich mußte doch noch mal wiederkommen
und euch Gute Nacht sagen,“ begann er
ladenden Mundes. „Stacy und ich, wir
haben zusammen die schönsten Kriegszüge
aufgeführt, aber endlich ist er eingeschlafen.
Da kam mir's doch unrecht vor, euch beide
gleich am ersten Abend allein zu lassen. Mir
fiel ein, daß ich ja auch ein Geschäft zu be-
sprechen hätte und folglich mit von der Partie
sein konnte. Der Abend ist noch längst nicht
zu Ende,“ fuhr er munter fort; „wir müssen
wenigstens aufbleiben, bis wir die Schneel-
linie verschwinden sehen, wie in alter Zeit.
Aber hört einmal,“ unterbrach er sich plötzlich
während er von einem zum andern blühte,

„Ihr habt die Sache schon gründlich betrieben,
wie mir scheint. Ihr seht genau so aus wie
an dem Abend als das Sauerwasser des Fluß-
arms in unsere Hütte drang. Was ist denn
los?“
„Gar nichts,“ beulte sich Demorest rasch zu
erwidern, als er Stacys ungeduldige Blicke
gewahrte. „Wo Geschäfte verhandelt werden,
geht es immer ernsthaft zu; das hast Du Dir
wohl noch nicht klar gemacht, lieber Junge?“
„Da kannst Du recht haben,“ entgegnete
Barler lustig. „Wenn ich von Geschäften
reden will, laßt mich alle Welt aus. Viel-
leicht erheitert es euch jetzt auch ein wenig,
wenn ich ein Wort mit drein rede. Hernach
könnt ihr tun was ihr wollt. Bitte, reiche
mir 'ne Pfeife.“
Demorest schob ihm die Pfeife hin und
Barler kloppte sie sich, während er fortfuhr:
„Ich war nämlich gestern in Sacramento und
sprach in Van Loos Zettelgeschäft vor, weil
man mir gesagt hatte, ich würde ihn dort
finden. Ich wollte einmal mit ihm über
Nittys Kapitalanlage sprechen, be, der mir
nicht alles in Wichtigkeit zu sein scheint. Van
Loos traf ich nicht, aber während ich in seinem
Bureau wartete, hörte ich die Kommis
sagen, die Weigen - Trust - Aktien seien stark
im Preise gesunken und würden massen-
haft verkauft. Man schien auch zu glauben,
daß sie aus irgend einem Grunde noch
weiter heruntergehen müßten. Da ich nun
wußte, daß dies Dein Lieblingspapier ist,
und auch Bill viel darin angelegt hat, riß
ich mich hinaus, ging zu einem Makler und

schläge Unfähigkeit des „Neurasthenikers“... Drude zu demütern. Aber der Neurastheniker entpuppte sich schließlich noch als ein haßstarriger Opponent, der die Induktion so weit treibt, durch seine Taten zu beweisen, daß Clemenceaux Reden niemals der Wahrheit entsprechen. Dafür verdient er natürlich exemplarische Zurechtweisung. Was heißt ihm bedort? Kriegsgewalt oder einfache Dienstentlassung? Jedenfalls haben wir eine „Affäre Drude“.

Neu malts Garden.

* Merseburg, 8. Januar.

Es ist ein betrübendes Zeichen der Zeit, daß auch Preß-Organe, die sonst auf Klugheit und Reputation Anspruch erheben, das Treiben Garden's im milderen Lichte erscheinen lassen und ihm ihre Teilnahme nicht vorenthalten. Das zeigt nicht nur von politischer Kurzsichtigkeit, sondern auch von wenig Gerechtigkeitssinn. Garden hat niemals ein bestimmtes politisches Ziel im Auge gehabt, er hat sich bei Begehren des Fürsten Bismarck bei diesem einzuführen verstanden — später wurde ihm das Haus verboten — zu einer Zeit, als Caprivi vom Kaiser zum Reichskanzler ernannt worden war. Garden bekämpfte den „neuen Kurs“, und da diese Strömung zu damaliger Zeit tatsächlich im deutschen Volke einen Resonanzton fand, so wurde die „Zukunft“ nicht nur beachtet, sondern mit Interesse in denjenigen Kreisen gelesen, die politisch noch zu Bismarck hielten.

Nach Bismarck's Tode hat die „Zukunft“ bei weitem nicht mehr die Bedeutung gehabt, wie vormals. Irgend ein bestimmtes politisches Ziel oder Programm fehlte, ein tonangebendes Blatt, wie beispielsweise die „Neuzzeitung“, die „Freisinnige Zeitung“, die „Germania“, der „Vorwärts“, die „Königliche Zeitung“ ist die „Zukunft“ niemals gewesen. Garden war sozusagen ein Dutzender, dessen Aufträge die einen für getreulich und schön, die anderen für ein Willkür ohne sonderlichen Wert hielten.

Dieses allmähliche Abnehmen an Einfluß in den gebildeten Kreisen hat Garden mit der Zeit ganz gut empfunden, und um dem sinkenden Blatte wieder mehr Aufmerksamkeit in weitesten Kreisen zu erwerben, setzte er Artikel zusammen, die angeblich schlimme Verhältnisse bis in sehr hohe Kreise hinein betrafen. Garden kennt das Publikum genau, — nach solchen „pikanten“ Dingen, mögen sie nun wahr sein oder nicht, greift es mit aller Gier, und er hat sich darin auch nicht getäuscht, alle Welt spitzte die Ohren, denn es war ja entsetzlich, was alles in der nächsten Umgebung des Kaisers Wilhelm vorging, wie tief moralisch gesunken die sein mußten, die sich in unmittelbarer Nähe des Monarchen befanden. Hochflingende Namen — und dann diese moralische Minderwertigkeit. Nicht nur in Deutschland, auch im Auslande hörte man hoch auf, so etwas hatte man allgemein für unmöglich gehalten, und man begann Garden als den Ritter des Vaterlandes zu preisen, daß er den Mut gefunden, so schwere Schäden drohen zu legen.

Als nun vollends die Verhandlung vor dem Berliner Schöffengericht mit seiner Freisprechung endete, unterlag es keinem Zweifel mehr: Es waren schlimme Dinge in hohen Kreisen getrieben worden, die niemand für möglich gehalten hätte.

Was ist nun von all den halben Andeutungen, indirekten Beschuldigungen, Weerleumdungen und Verdächtigungen übrig geblieben? In Potsdam haben sich Kavallerie-Offiziere in schwerer zu mißbilligender Weise vergangen. Sie sind in Anlagelagern verlegt worden. Graf Moltke ist glänzend gerechtfertigt aus dem zweiten Prozeß hervorgegangen. Die Anschuldigungen Garden's sind direkt unwahr. Das sagt das Gericht und fügt hinzu, die Strafe würde härter ausgefallen sein, wenn Garden nicht physisch krank wäre.

Fürst Eulenburg hat ein Strafverfahren gegen sich selbst beantragt, das Gericht erklärt, es liege kein Grund zum Einschreiten vor, an anderer Stelle vor Gericht befindet der Fürst in Gegenwart seiner Söhne unter seinem Eid, er habe sich niemals dessen schuldig gemacht, was Garden ihm vorwirft. Der Staatsanwalt betont dies und fügt hinzu, wer das Gegenteil wisse, solle sich melden, um den Fürsten dann wegen Meineids zur Rechenschaft zu ziehen — niemand rüht sich.

Garden hat schweren Schaden angerichtet: In Deutschland sind Dinge in der dritten Öffentlichkeit erörtert worden, die bis dahin nicht oder nur wenig bekannt waren; über diese Dinge wird jetzt in Stadt und Land wie über etwas Unmögliches gesprochen. Das

ist ein schwerer Schaden, der da angerichtet worden ist. Und nun das Ausland! Es mußte glauben, daß die Kreise, welche dem Hofe nahe stehen, moralisch sehr tief ständen und daß der Monarch sich in der Umgebung von Schlingens und Wehlings befände.

Alles dies ist unwahr, unter Eid ist das Gegenteil festgestellt worden.

Zu bedauern bleibt es, daß ein Teil der deutschen Presse, der sonst darauf Anspruch erhebt, als patriotisch zu gelten, das Unparteiliche der Handlungsweise Garden's nicht erkennt, sondern ihm noch sekundiert. Garden ist moralisch gerichtet, er ist als Verleumder, Schrafschneider und sensationellerer Reklomacher, dem jedes Mittel recht ist, um seine Zwecke zu erreichen, genügend gerandmarkt. Das Beste ist, wie kürzlich die „Holl. Zig.“ schrieb, man läßt ihn künftig völlig unbeachtet.

Zur Kritik im Flotten-Verein.

* Berlin, 7. Jan. Bei seiner Anwesenheit in Berlin zu Neujahr hat Prinz Rupprecht von Bayern mit General Keim eine Unterredung gehabt. Ueber den Inhalt wird stillschweigend beobachtet.

* München, 7. Jan. Die Audienz des Generals Keim beim Prinzen Rupprecht ist auf dessen Stellung zur Geschäftsführung des Flottenvereins ohne Einfluß geblieben, ebensowenig dürfte sie eine Mitwirkung auf die Haltung des bayerischen Landesverbandes zum Gesamtverein ausüben. Die Delegiertenversammlung der rhein-pfälzischen Ortsgruppen des bayerischen Flottenvereins hat die gegen den General Keim gerichtete Münchener Resolution des Landesverbandes am 29. Dezember nahezu einstimmig angenommen.

Prozeß Peters contra Bennigsen.

Vor dem Kölner Schöffengericht hat der Prozeß des Dr. Karl Peters gegen den früheren Gouverneur von Neu-Guinea, v. Bennigsen und den Redakteur der „Kölnischen Zeitung“, Dr. H. G. E. W. A. n., begonnen.

Auf Antrag der Verteidigung hat das Gericht u. a. als Zeugen geladen: den früheren Gouverneur von Ostafrika Staatsminister v. v. S. o. d. e. n. (Stuttgart), den Militärforcher Graf Joachim Pfeil, Vizemirant v. S. c. h. l. e. i. n. i. g. (Bymont), Eisenbahndirektor Mittelstedt (Berlin), Hauptmann Z. o. n. d. (Berlin), Bezirksamtman v. o. n. E. p. o. n. s. (Berlin), Polizeioffizier A. v. e. r. h. a. u. s. (Altona), Provinzialrat A. e. r. (Aachen). Justizrat Dr. S. e. l. l. o. als Rechtsbeistand des Dr. Peters hat als einzigen Zeugen Freiherrn v. v. n. S. h. m. a. n. n. (Berchtesgaden) geladen, der als Zeuiger an der Unterstellung des Regierungs Wabrat und der Regerin Jagobia mitgewirkt hat.

Vor allem kommt der viel genannte Tuder-Brief in Betracht, den geschrieben zu haben, Dr. Peters bestreitet. Nach diesem Briefe soll Peters zugestanden haben, den Reg. Wabrat und die Jagobia hingerichtet zu haben, weil sie in unerlaubtem Verkehr standen.

Der Angeklagte v. Bennigsen sagt nachdrücklich zu Ungunsten Peters' aus. Wenn auch der Tuderbrief als solcher nicht existiere, so doch ein ähnlicher, an einen englischen Bischof gerichtet. Peters habe es durch diese Einrichtungen vornehmlich verdurscht, daß die Eingeborenen sich gegen die deutsche Herrschaft auflehnten. (Die Verhandlung dauert fort.)

Die „Times“ verkauft.

* London, 7. Januar. Arthur Pearson, der die „Times“ unter seine Kontrolle gebracht hat, ist einer der gewandtesten Vertreter des modernen Sensationsjournalismus. Er beherrscht bereits folgende Tagblätter: „Standard“, „Daily Express“, „Evening Standard“ und ist einer der Hauptvorkämpfer von Chamberlains Schutzolliden. Sein Hauptgehilfe im letzten Coup scheint der große Eisenbahnmagnat Henderson, gleichfalls ein eifriger Schutzollidner, gewesen zu sein. Das Uebereinkommen ist faktisch abgeschlossen, nur eine gerichtliche Zustimmung steht noch aus. Mit dem Ansehen wie mit den Finanzen der „Times“ ist es in letzter Zeit sehr bergab gegangen.

Politische Ueberblick.

* Berlin, 7. Januar. (Hofnachrichten.) Heute morgen begaben sich Kaiser und Kaiserin in nach dem Mausoleum zu Charlottenburg zur Kranzniederlegung am Sarge der Kaiserin Augusta, deren Todestag heute

ist. Der Kaiser besuchte darauf den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und hernach den Reichskanzler und hörte im Königl. Schlosse die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Admiralkabes und des Chefs des Marinekabinetts.

Wie man hört, werden morgen die Bundesrats-Ausschüsse die Beratung der Spiritusmonopolvorlage (Wegeentwurf betreffend den Zwischenhandel mit Branntwein) beginnen. In unrichtigten Kreisen wird nicht bezweifelt, daß die Vorlage in der einen oder anderen Gestalt vom Bundesrat genehmigt werden dürfte.

Die Verabschiedung des Präzidenten des Reichsbanddirektoriums Wirklichen Geheimen Rates Dr. Koch ist, unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens, unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde die Ernennung des Präsidenten der Seehandlung H a v e n s t e i n zu seinem Nachfolger vollzogen.

In einer Versammlung der Lehrer des Landtagswahlkreises Calau - Cottbus - Spremberg, in der die Wünsche zum Verordnungsgeze vorgebracht wurden, äußerte sich der freikonservative Abgeordnete Frhr. v. B e d. I. l. z. u. dieser Frage wie folgt: Sollte in der Abgeordnetenliste ganze Arbeit gefahren, so müßten an Stelle der Minimalen Normalwerte treten, allerdings weit höher, als 1250-1500 Mark. Dem ständen große Schwierigkeiten entgegen, der weite Abstand zwischen den Abgeordneten selbst als Folge des Gesetzes von 1897, das Streben, die Beamtengehälter wesentlich durch Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses zu erhöhen, und die Tatsache, daß der Finanzminister nur 30 Millionen für Erhöhung der Abgeordneten übrig habe. Jedenfalls werde die Regelung im Anschluß an die Servisklassen erfolgen, doch müßte dann ein Normalmaß für Alterszulagen festgelegt werden. Ausnahmen zu machen, müßte den wohlhabenden Gemeinden immer gestattet werden. Von den selbstpropheten Besoldungsklassen solle man jetzt lieber nicht reden, um nicht die Gegensätze zwischen den Parteien aufzurühren und dadurch der Sache zu schaden. Die Dienstwohnung bzw. Mietenentschädigung müßte wie bei den Beamten in die Pension mit einem Durchschnittssatz eingerechnet werden. Das nicht genügend Geld vorhanden sei, müßte er bestreiten. Die Lehrer handesgemäß zu bezahlen, sei eine Kulturaufrage ersten Ranges; zu ihrer Lösung müßte die notwendigen Gelder flüssig gemacht werden.

Zu einer Besprechung wegen Änderung der Fernsprechtarife in der Ordnung hatte heute mittag der Staatssekretär des Reichspostamtes eine Reihe von Vertretern des Handels, der Landwirtschaft, der Industrie und des Handwerks zu sich berufen. Den Verhandlungen lag eine Denkschrift des Reichspostamtes zugrunde, die im wesentlichen eine Aufhebung der Pauschalgebühren forderte und andere Stelle zur Ansicht gegen Grund- und Nebengebühren verlangt. Vertreter waren die Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkskammern, sowie zahlreiche kaufmännische Korporationen, u. a. die Vertreter der Kaufmannschaft und der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller. Die heutige Konferenz bedeutete lediglich einen Meinungsaustausch; hierbei ergab sich, daß die Mehrzahl der Konferenzteilnehmer den Vorschlägen des Reichspostamtes sympathisch gegenübersteht.

* Leipzig, 7. Jan. Dem „Leipz. Tagbl.“ wird aus Berlin berichtet: In gewissen politischen Kreisen war in den letzten Wochen das Gerücht verbreitet, infolge der Vorgänge im Präsidium des Flottenvereins sei zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürsten B. i. l. o. w. eine gewisse Entfremdung eingetreten. Man argumentierte, Fürst Bismarck könne den General Keim nicht preisgeben. Andererseits sei der Kaiser durch das Aufstreben des Präzidenten des Flottenvereins gegenüber dem Prinzen Rupprecht in seinen dynastischen Gefühlen verletzt. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß Prinz Rupprecht während seines jüngsten Berliner Aufenthalts eine durchaus freundschaftliche Unterredung mit General Keim hatte. Um die Unwahrscheinlichkeit dieser Gerüchte darzutun, hat sich der Kanzler von dem ganzen Handel im Flottenverein peinlich ferngehalten. Von einer Entfremdung zwischen ihm und dem Kaiser ist ebensowenig die Rede, wie überhaupt von einer Verstimmung des Monarchen über die Vorgänge, die durch die Aussprache zwischen dem Kaiser dem Prinzen Rupprecht und Prinz Heinrich für die Beteiligten durchaus geklärt erscheinen.

* Köln, 7. Jan. Die Landmirtschafskammer er für die Rheinproving hat in ihrer Hauptversammlung einstimmig folgende an den Reichskanzler und den preußi-

chen Landwirtschaftsminister gerichtete Resolution angenommen: „Veranlaßt durch die jüngsten Verhandlungen des Deutschen Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses spricht sich die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinproving nachdrücklich gegen alle Bestrebungen aus, die darauf gerichtet sind, das Koalitionserecht auf die ländlichen Arbeiter und Dienstboten auszudehnen, weil sie darin eine unabsehbare Schädigung nicht allein der Landwirtschaft, sondern der gesamten Volkswirtschaft erblickt.“ Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen ist in seiner Sitzung vom 16. v. M., nachdem zunächst festgestellt war, daß eine Stellungnahme der landwirtschaftlichen Interessentenvertretungen in dieser Angelegenheit dringend erwünscht erscheine, nach eingehender Beratung dieser Resolution beigetreten und hat beschlossen, sie der nächsten Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer zur Annahme zu empfehlen.

* Breslau, 7. Jan. Bei der gestrigen Versammlung des Bundes der Landwirte wurde, wie die „Schles. Zig.“ meldet, folgende Resolution angenommen: Die heute im St. Vincenzbau zu Breslau tagende Hauptversammlung des Bundes der Landwirte beschließt: Angesichts des bedrohlichen Umfangs, den die Kohlensteuerung und der Kohlenmangel in Deutschland erreicht haben, sind unverweilt geeignete Maßnahmen anzustreben, die es bewirken, daß die deutschen Vollen dem deutschen Verbraucher bis zur vollen Deckung seines Bedarfs in erster Linie zur Verfügung bleiben.

* Augsburg, 7. Jan. Großfeuer in der Ehevauleer-Parkerie brach in der Nacht vom 4. auf 5. Januar aus. Ein in die Kaserne zurückkehrender Ehevauleer meldete kurz vor 12 Uhr in der Kaserne: „In der Kaserne brennt es“. Im Dadraum des östlichen Flügels der Kaserne, wofür die Kammer untergebracht sind, war aus bisher unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, das in kürzester Zeit den Dadstuhl ergriff. Die im Feuerbühnenste ausgebildeten Mannschaften setzten alsbald die Löschgeräte in Bereitschaft. Alsobald trafen auch die Berufsfeuerwehr und die ersten drei Kompanien der Dampfbrigade der Freiwilligen Feuerwehr ein. Oberstleutnant von Hellingroth, die Offiziere des Regiments, außerdem Generalleutnant Graf Bolzner, Regierungspräsident Ritter v. Braun, der Stadtkommissar Regierungsdirektor Schmidt, Oberbürgermeister Volkram und viele andere königliche und städtische Beamte fanden sich am Brandplatze ein. Die kleine Dampfbrücke, welche beim Fabelbrände in Göggingen verlagert hatte, funktionierte tadellos und ermöglichte, mit fünf angelegten Hydranten den Brand zu lokalisieren und so weit zu dämpfen, daß um 4 Uhr morgens die Gefahr beseitigt war. Der Schaden ist ein sehr großer, weil so ziemlich die ganzen Kammerbestände vernichtet wurden. Das Regimentskommando ließ sofort nach Belieben des Brandes sämtliche Pferde fassen und für alle Fälle zum Ausweichen bereit halten. Die oberen Räume des Brandobjektes mußten sofort geräumt werden und infolge der zur Befähigung notwendigen kolossalen Wassermengen wird auch das Parterre längere Zeit unbewohnbar sein. Deshalb müßten die betreffenden Mannschaften in die Mannschafts- und Unteroffizier-Spellsäle unquartiert werden.

Statien.

* Rom, 7. Jan. Der Papst empfing gestern eine Anzahl deutscher Arbeiter, die deutschen Volksvereinen angehören. Der Führer der Arbeiter hielt eine Ansprache die der Papst freudlich beantwortete, worauf er sich mit mehreren Delegierten über ihre Familienverhältnisse, Arbeitsbedingungen usw. unterhielt und ihre Fahne segnete. Diese Gruppe ist ein Vorläufer der großen Pilgerfahrt.

Lotale.

* Merseburg, den 8. Januar. * Der Vaterländische Frauen-Verein für Merseburg-Land gibt seinen sechsten Jahresbericht bekannt. Wir entnehmen daraus das Folgende: In dem Berichtsjahre (daselbe reicht bis 30. September 1907) wurde eine sechste Schmelzer-Station, und zwar in K. i. g. n., errichtet. Die beiden in Aussicht genommenen Stationen in Köpfgau und Cloßgau konnten wegen Mangels an Schmelzern nicht besetzt werden. Die Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt gewährt künftig für jede Schmelzer-Station bis her 60 M., künftig 150 M. pro Jahr. Die Einnahmen betragen 2357,42 M., die Ausgaben für das

Palende der...
Recht: Sch...
mit 27...
des B...
d'Ha...
vertre...
Döltan...
d'Ha...
Medizin...
richtung...
berg h...
und ist...
vorbeh...
Berden...
Provin...
Staats...
wiederl...
sch er...
Berline...
Bildhar...
ige br...
andring...
vor...
— Den...
Dialon...
legende...
Zust...
einer...
Ueber...
in Gen...
Frauen...
roten...
zum C...
Militär...
Vertrag...
nehmig...
die B...
hiesigen...
berettun...
ländlich...
find in...
wid r...
Einzels...
splatz...
beim S...
jetzt wi...
der D...
Herr C...
lich, je...
begleit...
Prob...
abend...
am D...
„Rai...
eine S...
* D...
tale...
Freib...
hergest...

Kalenderjahr 1908: 1251.23 M. Die Zahl der Mitglieder betrug: Im Unterbezirk Saandstedt: 296, Algen 547, Merseburg 129, Scheibitz 250, zusammen 1222 Mitglieder mit 2785,50 M. Jahresbeitrag. Vorliegende des Vereins ist Frau Landrat Gräfin d'Hauboville in Merseburg, Stellvertreterin Frau Gräfin v. Hohenthal-Pölkau, Schriftführer: Herr Landrat Graf d'Hauboville, Schatzmeister: Herr Medizinalrat Dr. Schneider. — Die Erziehung eines Kindes beim in Dürrenberg hat nicht weiter gefördert werden können und ist das Wätere dem kommenden Winter vorbehalten. — In Anerkennung der großen Verdienste, die die selbige Vorliegende des Provinzialverbandes, Ihre Excellenz Frau Staatsministerin v. Bütticher, um die Entwicklung der Vereinsarbeit in der Provinz sich erworben hat, ist beschlossene, daß die Vereine der Provinz in Wärmor-Kreis, vom Wälbauer Juchoff ausgeführt, in der von ihr begünstigten Augenheilkunde Vorträge anbringen. Das Relief ist fertiggestellt und vor einiger Zeit feierlich eingeweiht. — Dem Dank des Vereins gegen das Halleische Diakonissen-Mutterhaus hat derselbe bei Gelegenheit seines 50jährigen Jubiläums im Juli dieses Jahres durch Ueberreichung einer Ehrengabe Ausdruck gegeben. — Ueber die Kriegstätigkeit des Vereins haben in Gemeinschaft mit dem hiesigen städtischen Frauen-Verein und dem Kreis-Verein vom roten Kreuz Beratungen stattgefunden, die zum Entwurf eines Vertrages mit der Militärverwaltung geführt haben. Der Vertrag wird demnächst vollzogen und genehmigt werden. In Aussicht genommen ist die Beteiligung an der Verwaltung des hiesigen Reserve-Regiments.

*** Hohenzollern-Festspiele.** Die Vorbereitungen für die Aufführungen des vaterländischen Volkschauspiels „Hohenzollern“ sind im vollen Gange. Seit dem 3. Januar wird täglich geprobt. Zunächst waren noch Einzelproben; die Gesamtproben des Schauspieles werden aber nun beginnen. Wie f. B. beim Auerbachspiele, so zeigt es sich auch jetzt wieder, daß mit jeder Probe das Interesse der Darsteller für das Spiel erheblich wächst. Herr Oberregisseur Frey versteht es meisterlich, jedem Mitspielenden sein feine Rolle zu begeistern. Nächsten Sonntag ist erste Kostümprobe. Die Generalprobe findet am Montag abend statt. Die erste Aufführung beginnt am Dienstag, den 14. ds. Mts., in der „Kaiser Wilhelmshalle“, und zwar ist dies eine Schiller-Vorstellung.

*** Die ersten Briten aus dem Gefolge.** Gestern sind auf der Grube „Christoph Friedrich“ bei Kötzendorf die ersten Briten hergestellt worden.

Zum Wechsel im Oberpräsidium der Provinz Sachsen.

Der aus dem Amte scheidende Oberpräsident Freiherr v. Willinowski, der seinerzeitige Nachfolger v. Wittich, hat 1 1/2 Jahre an der Spitze der Provinz gestanden. In der kurzen Zeit seines Wirkens in der Provinz Sachsen hat er sich wie früher in Schleswig-Holstein als ein hervorragender Verwaltungsmann bewährt und die Herzen aller geworden, die mit ihm in Berührung kamen. Unwandelbare Treue zu seinen kaiserlichen Herrn, strengste Pflichterfüllung, ein hoher Gerechtigkeits Sinn und ein unerschütterliches Wohlwollen, das sind die Grundzüge seines Wesens. Sie sichern ihm ein lebendiges Andenken. Wie die „Magdeburger“ mittelst, wird Excellenz Willinowski unserer Provinz erhalten bleiben, da er demnächst dauernden Wohnsitz auf seinem in Regierungsbezirk Merseburg gelegenen Gute zu nehmen gedenkt. Mit dem Herrn Oberpräsidenten scheidet auch seine Frau Gemahlin, unter deren kluge, selbstbewußte Leitung sich die vaterländischen Frauenvereine der Provinz gestellt hatten. Auch ihr Verlust wird in weiten Kreisen schwer empfunden werden. Viel Outes ist von ihr in der Stille getan worden. Weitgehendes Wohlwollen hat sie zur Entwicklung der Krankenpflege auf dem Lande und in der Provinz für Lungenträger. Öffentlich ist wider sich die Kreise, die sie gelegt hat, zu schöner Blüte.

Der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen, Wilhelm Hegel, ist politisch kein unbeschriebenes Blatt mehr, da er als konservativer Vertreter des Reiches Reichow 1 von 1887 bis 1890 im Parlament tätig war. Wilhelm Hegel entstammt der berühmten Pöhlhoffenfamilie. Sein Vater war der bekannte brandenburgische Konfessionspräsident, der entscheidende und wortgewandte Verteidiger der protestantischen Partei in Preußen. Sein Sohn Wilhelm wird ganz so weit rechts

nicht stehen. Er ist Landrat des Reiches Reichow gewesen und hat von 1890 bis 1895 im Kultusministerium gewirkt. Im letztgenannten Jahre wurde er Regierungspräsident von Gumbinnen. Neun Jahre hat er an der Spitze dieser Verwaltung gestanden. Am 1. April 1905 übernahm er das Präsidium des neu gegründeten Regierungsbezirks Allenstein.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 7. Jan.** Konfessionsrat D. Hermann Hertig, der ordentliche Professor der praktischen Theologie an unserer Universität wird am Schlusse des laufenden Semesters von seiner hiesigen Lehrtätigkeit zurücktreten. Der Entschluß, von dem Lieberwälder Amte zu scheiden, in dem er sich der weitestgehenden Berücksichtigung erfreute, mag dem nun bald Sechszehnjährigen schwer genug geworden sein, bebaut wird er jedenfalls von allen den Vielen, die Hertig als Lehrer und Examinator, als Mensch und Prediger kennen und schätzen lernten. Hertig wurde am 26. Februar 1838 zu Dalmin in der Westpreignitz geboren und studierte von 1858—1862 in Halle. Dann war er von 1863—69 als Diakon in Weiskeser in Thüringen, von 1869—74 als Archidiaconus in Weiskeser und von 1874—78 als Oberpfarrer in Büten tätig. In letzterem Orte wurde er 1875 auch zum Superintendenten ernannt. Michaelis 1878 übernahm er die ihm angetragene Halleische Professur, die er schon heute beinahe dreißig Jahre innehat.

*** Halle, 8. Jan.** Zur Landtagswahl in Halle bezieht die „Saale“, der Verein der Liberalen für Halle und den Saalkreis bezieht sich in seiner gestern abend im „Kaisersaal“ abgehaltenen Sitzung auch mit der so wichtigen Frage der Landtagswahl. Es lag ein Erhaben der Konservativen vor, die Freisinnigen möchten in Anbetracht der Hilfe, die ihnen die rechtsstehenden Parteien schon von vornherein bei der letzten Landtagswahl geleistet hätten, auf das Landtagsmandat zu Gunsten eines Freisinnigen verzichten. Die Versammlung lehnte diese Aufforderung einstimmig ab und entschied sich dafür, wieder wie im Jahre 1903 ein Kartell mit den Nationalliberalen anzustreben, auf der Grundlage, daß jede der beiden Parteien ein Mandat erhält. Auch zur Kandidatenfrage nahm man sofort Stellung. Der Verein der Liberalen akzeptierte wieder Justizrat Dr. Keil als Vertreter der Nationalliberalen, und stellte fernerstens abermals den Kandidat Dr. Schmidt auf. Einstimmig erfolgte die Proklamierung der Kandidatur Schmidt.

*** Trier, 7. Januar.** Hier wurden der Fährer Hans Ott, seine Frau und sein 14jähriger Sohn gestern mittag tot in ihren Händen aufgefunden. Im Keller war ein Gelehrter entdeckt geworden, und das Gas war durch die Ritzen im Boden ins Schlafzimmer gebrungen. Als Ott bis zur Mittagstunde sein Geschäft nicht geöffnet hatte, wurde die Tür erschossen und die Leichen aufgefunden.

*** Wahnholz-Corbetha, 6. Jan.** Ueber Erwarten schnell ist einigen Mängeln an der Brücke über die Geleise abgeholfen worden. Handliche Geländeerfänger sind anbracht und die Seiten der Treppe sind durch Verankerung mit Brettern und Balken durch ihrer Gefährlichkeit entleidet worden. In der Hauptsache dürfte das genügen. Nur die Durchsichtigkeit der Treppe besteht weiter. Wenn die Behörde aber alle Klagen verkommen machen will, dann muß sie noch zwei elektrisch betriebene Fahrstühle anbringen, die die Reisenden ohne jede Mühe auf die Höhe der Brücke hinauf und auf der anderen Seite wieder hinab befördern. (M. C.)

*** Dürrenberg, 7. Jan.** In der am Sonnabend im Gasthof „Zum Schwedewert“ stattgefundenen Zwangsversteigerung des Hotels „Rheinischer Hof“ ging daselbe in den Besitz des Rentiers Stauda zu Luckau (S.-Altenburg) für den Preis von 28 400 M. über. Genannter Herr hat mit diesem Höchstbot seine dritte Hypothek ausgeben, so daß sich der Preis des Grundstücks immerhin auf 36—37 000 M. stellen dürfte. (D. Sta.)

*** Naguhn, 8. Jan.** Bekanntlich hatten in der am 8. v. M. veranstalteten Versammlung der Sparbuchhaber und sonstiger Gläubiger der in Konkurs geratenen Gewerbebank 23 gegen einen Vergleich gestimmt; dieselben haben jetzt aber ihren Widerstand aufgegeben, so daß die Bankbank genehmigt wird die Auszahlung der Guthaben beschließt ist.

*** Rudolstadt, 7. Jan.** Gestern abend erlegte sich hier ein schwarzer Unglücks-

fall. Mehrere Knaben vergaßen sich mit Schlittschuhen an einer abschüssigen Stelle. Ein 14-jähriger Knabe wurde von einem hinter ihm fahrenden Knaben so heftig angefaßt, daß er zu Boden stürzte und infolge einer hierbei erlittenen schweren Gehirnerschütterung bald darauf starb.

*** Greiz, 7. Jan.** Die städtische Steuer-einnahmehelfer, Witwe Wurzel, wurde in vergangener Nacht von einem Unbekannten durch Chloroform beraubt und um 2500 Mark städtischer Gelder beraubt.

*** Köthen, 6. Jan.** In einem Walde bei Pöppelshausen wurden die Überreste einer mütterlichen Leiche gefunden. Eine bei dem Toten vorgefundene Uhr führte zu der Feststellung, daß es sich um den bejahrten Schützenmacher Bernhard Plog von hier, der vor acht Jahren spurlos unter Hinterlassung einer zahlreichen Familie verschwunden war, handelt. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, wird sich wohl heute schwerlich feststellen lassen.

Gerichtszeitung.

*** Halle, 7. Jan.** Wegen Unterschlagung im Amte hatte sich der Stationsassistent Vadewig an Sönnern vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Vadewig, der acht Kinder hat, war 1899, nach seiner Militärzeit, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf 1800 M., auch erhielt er, da er sich durch andauernde Krankheitsfälle in seiner Familie schwer bedrängt sah, wiederholt Unterstufung. In seinen Verlegenheiten begann er im Mai 1907, nach seiner Verheiratung, in Sönnern als Eisenbahnassistent mit 1500 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsgeldbeschuß angestellt worden. Im Laufe der Zeit hier sein Gehalt auf

Infolge der seit einigen Monaten eingetretenen ganz bedeutenden Steigerung der Spirituspreise sowie der übrigen in Frage kommenden Produkte sehen wir uns gezwungen,

die Preise unserer Fabrikate, entsprechend zu erhöhen.

wie schon anderweitig geschehen,

Halle a. S., den 1. Januar 1908.

Die vereinigten Grossdestillateure des Bezirks Halle a. S.

46)

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-Cream
unserer **Seife.**



„Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16

Für Magen- und Herzkrankheiten ist
jezt eine besondere Sprechstunde vormittags von 9—10 Uhr ab.

Dr. med. K. Lewin, Halle a. S., Blumenstr. 8, part.

**Unfall-, Haftpflicht-,
Einbruchdiebstahl-Versicherung.**

Große Deutsche Versicherungs-Gesellschaft hat das Mandat für das Herzogtum Sachsen-Anhalt wie auch für einen Teil der Provinz Sachsen zu vergeben.

Bei größerem Versicherungsbestande und vorhandener Organisation werden gewährt: Fixum, Reisepesen, sehr hohe Abschlußprovisionen. Leichtes Arbeiten infolge vorteilhafter Bedingungen.

Offerten erbeten an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim, sub. A. 1020.** (49)

**Früh eingetroffen:
starke Hasen**
auch zerlegt.

1 a Spießer- und Reh-Häden,
Reuten, Blätter u. -Kochfleisch,
wilde Kanin,
feiste junge Fasanenhähne und -Hennen,
Butter und Putzhenen, (26
Poularden, Gähndchen, Enten,
Kochhühner,
feinste Dresdener und hiesige
Gänse empfiehlt

Emil Wolff.

Stadt-Theater in Halle.
Donnerstag, 9. Jan., abds. 7 1/2 Uhr,
Umtausch. Altia: **Lohengrin.**

Lehrling-Gesuch.
Für mein Manufakturwaren-
Wäsche- und Betten-Geschäft suche ich
für Ostern einen

Lehrling.
Logis im Hause,
54) **Gustav Krödel, Zeß.**

1 Morgen Land
oder größerer Plan mit Lehm-
unterlage zu kaufen gesucht. (49)
Esl. Angebote erbittet
**C. Günther jun.,
Baugeschäft.**

Eier
à Mandel Mf. 1.20
amerik. Schmalz
à Pfd. 55 Pfg.
empfiehlt **Emil Wolff.**

**Gebrauchtes
Damen-Fahrrad**
sehr billig zu verkaufen. Näheres
in der Exp. ds. Blt. (55)

Reichskrone.
Freitag, den 10. Januar 1908,
abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
des hiesigen Stadtorchesters
(Dir.: Hr. Hertel).
Novitäten-Abend.
Blüetlein Vorverkauf à 30 Pfg. bei
Kaufmann Franzert, H. Ritterstr.
und Zigaretten-Handlung Diebold,
Dom 1. (54)

**Schöner
Obst- u. Gemüsegarten**
von 3 Morgen Größe, mit Spargel-
Anlage, nächste Nähe der Stadt, für
Gärtner passend, preiswert auf 6
Jahre zu vermieten, event. zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft erteilt
F. M. Kunth, H. Ritterstr. 9 I.

40000 Mark
mündelsicher, jetzt od. später gesucht.
Offerten mit Angabe des Zinsfußes
unter **K. 12 an Haasenstein &
Vogler A.-G., Weizenfels a. S.**

15000 bis 17500 Mark,
mündelsicher, jetzt od. später gesucht.
Offerten mit Angabe des Zins-
fußes unter **A. M. 400 an
Haasenstein & Vogler,
A.-G., Weizenfels.** (29)

Weizenfelsstraße 11 ist die
1. Etage zu vermieten und am
1. April 1908 zu beziehen. Preis
550 Mark. Näheres im Kontor
des Vorshub-Vereins, Markt 10
parterre. (250)

Gut bedient



ist die Mutter, wenn sie
MOHRA
Delikatess-
Margarine
kauft. Sie spart 40%
gegenüber der teuren
Butter und hat dann
einen vollkommenen
Ersatz dafür in jeder
Hinsicht.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der
Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.
Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue
illustrierte Pracht-Ausgabe von



**REUTERS
SÄMTLICHE
WERKE**

Fritz Reuter's sämtl. Werken,
2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten,
mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,
erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer-
gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unter beliebtester Volksschicht „Fritz Reuter“
sollte in keinem deutschen Hause fehlen! —
Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem
Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu
können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich
gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes
Papier auszeichnet und nur durch Herkennung von Massen-Auf-
lagen zu einem derartig billigen Preise von Mf. 3,50 zu liefern ist.

|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe
ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.
Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein
Exemplar zu sichern, sei es für seinen
Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig
vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist nicht für Jung und Alt
ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Aus-
gabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen
Einsendung von Mf. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg.
Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von
weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblattes



**GLOBUS
PUTZ-EXTRACT**
bestes Putzmittel für alle Metalle.
Allein. Fabrik. Fritz Schulz jun. AG. Leipzig.

Stellung als Buchhalter, Sek-
retär, Verwalter
erh. jg. Leute nach
2-3 monatl. gründl. Ausbild. Bis-
her über 1300 Beamte verlangt.
— Prospekte gratis. — (31)
Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss.

Stellen
Ledige Pferde- u. Ochsenknecht
und Dienstmädchen
aufs Land bei hohem Lohn durch
den Arbeitsnachweis der Landwirt-
schaftsammer Halle a. S., Riebeck-
platz 3.
Wer Stellung sucht ver-
langende die „Deutsche Balangen-
post“ Göttingen.

**Zahnen, Reinere
Hannover.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.